



Neues vom Parzival-Hof

Ausgabe 55

Johanni 2016

„Mantuko-die Weber und das Handtuch“

Eine ganz besondere Ausstellung am Parzival-Hof

Am 10. März fand in der Quelkhorner Mühle die Vernis-



sage der 2. Textilkunstausstellung der Weberei des Parzival Hofes statt.

11 Weberinnen und Weber zeigten ihre ganz individuell gestalteten Arbeiten, ein mantuko, das ist Esperanto und heißt Handtuch. Viele Men-

Künstler -im Hintergrund an der Wand das eigene (gerahmte) mantuko, vor sich ein Stapel weiterer aus der Serie- stand Rede und Antwort zu dem von ihm/ihr gewählten Motiv und dem Entstehungsprozess seines mantukos.

Aber wie kam es zu dieser Ausstellung? Angeregt durch den Besuch der Ausstellung „Silvette, Silvette“ – Picasso und das Modell“ in der Bremer Kunsthalle, stellten sich die Weberinnen und

Weber die Frage: Gibt es in meinem Leben ein wichtiges Motiv oder ein Thema, das mich nicht loslässt und wie kann ich es gestalterisch in eine Webarbeit einbringen, „einweben“? Nach einem längeren Prozess der Auseinan-



Foto: D. Hammerl

schen hatten den Weg zu dieser Ausstellungseröffnung gefunden- die Mühle war rappevoll! Besonders schön für die Besucher: jede(r) der

dersetzung, unterstützt von Werkstattleiterin Katrin Dunker und Ilka Kloss, hatte dann jede(r) etwas gefunden: Für Rosemarie Lange haben

Liebe Leserinnen! Liebe Leser!

Am 10. März haben die Weberinnen und Weber vom Parzival-Hof ihre Ausstellung in unserer Mühle eröffnet. Zu Recht voller Stolz präsentierten sie ihre Produkte und zeigten dem Betrachter: wir gehören auch zur Arbeitswelt, sind ein wichtiger Teil von ihr. Beeindruckend die Produkte, noch beeindruckender die Art und Weise, wie sie präsentiert wurden: Festlich gekleidet stand jeder der Weberinnen und Weber an seinem Exponat und erklärte dem Besucher geduldig, wie seine Arbeit entstanden war.

Hier zeigt sich, dass jeder Mensch an guter Arbeit, an einer sinnvollen und kreativen Aufgabe wachsen kann. Mich beeindruckt auch, wie es meinen Kolleginnen um Katrin Dunker herum, in einem gemeinsamen Prozess mit den Beschäftigten gelungen ist, ein Thema zu finden, bei dessen Bearbeitung alle sich weiter entwickelt und etwas ganz Besonderes geleistet haben.

Das kann auch in anderen Lebensbereichen geschehen. Ob ich im Orchester mitspiele oder mir Selbständigkeit im Wohnen errungen habe: In einem guten Umfeld kann ich mutig sein, etwas Neues versuchen und daran wachsen. Ich würde mich freuen, wenn uns dies immer mehr gelingt !

Herzlichst,

Stefan Bachmann



Sterne schon immer eine wichtige Rolle gespielt und so lässt sich in ihrem mantuko bei genauem Hinsehen gleich

Glitzerndem hat, hat Glitzerfäden in ihr mantuko eingewebt. Stefanie Kratz, deren Hobby das Häkeln ist, gehäkelte Auf-



Foto: K. Dunker

Arbeit an der Handtuch-Serie: Anna Lena Erwig (li.) u. Ilka Kloss

ein ganzer Sternenhimmel entdecken. Florian Krause liebt Musik. In sein Handtuch eingewebt finden sich die Bänder alter Kassetten mit z.B. Musik von Led Zeppelin. Thomas Getreys Liebe gehört den Leuchttürmen. Blau-graue Blockstreifen greifen ein Element dieser Wahrzeichen der Küste auf. Janina Moesicke, die grosse Freude an Hellem,

hänger und Jasmin Schuster, die Knoten liebt, verknotetes Schussgarn. Mit einem Zitat von Picasso hat Susann Anders, die gerne dichtet, ihr mantuko bestickt, Anna-Lena Erwig ihres mit Teilen eines Mandalas bedruckt. Sophia Szabo hat -

mit einer Einlegetechnik die vier Jahreszeiten farblich gestaltet. Julia Alley, deren Vater Inder ist, die Farben der indischen Flagge aufgegriffen. Und last not least Christina Stein: Sie liebt es, Neues zu probieren und hat eine neue besonders komplizierte Bindung für ihr mantuko gewählt. Der Prozess bis zum fertigen Handtuch war ein langer und

nicht immer leicht, so Ilka Kloss in ihrer Einführung. Es brauchte viel Geduld, Zweifel mussten überwunden werden und manch einer der Weber hatte das Gefühl: Das schaffe ich nie! Jetzt am Ende aber überwog die Freude darüber, diese schwierige Aufgabe gemeistert zu haben und das Ergebnis endlich zeigen zu können! Dass der Beruf des Webers Kunst-Handwerk ist, das konnten die Weber/innen einmal mehr erfahren und ebenso die Besucher dieser Ausstellung beim Betrachten der vielen schönen Arbeiten. Und noch etwas: „Es ist ein Stück von mir in der Welt und ein Stück der Welt in mir,“ so fassten die Weber/innen ihr Erlebnis zusammen.

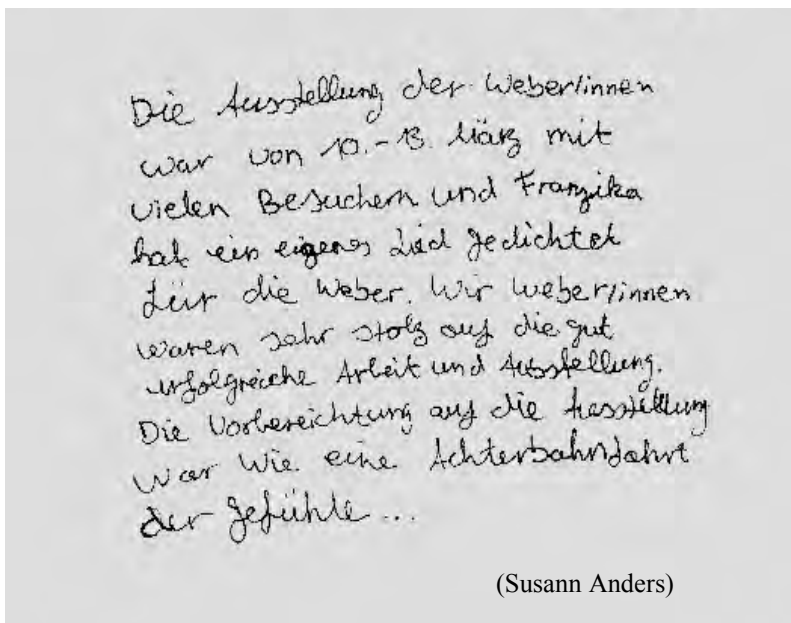
Elisabeth Koch

Übrigens: Es sind noch mantukos käuflich zu erwerben. Tel.-Nr. (Weberei): 04293-9171-24

Begegnungstag 2016

„Der rote Faden in meinem Leben“ - das war das Thema des diesjährigen Begegnungstages, zu dem sich 85 Teilnehmer im Bauernhaussaal eingefunden hatten.

Frau Doris Mühlbacher, Biografie-Beraterin, stellte in einem sehr lebendigen Vortrag die Gesetzmäßigkeiten einer Biografie dar. Sie begann mit den großen Zyklen (3 x 21 Jahre), in der die physische, seelische und geistige Entwicklung des Menschen geschieht. Diese drei großen Phasen können nun jeweils in drei kleinere Phasen von jeweils 7 Jahren eingeteilt werden – die Jahrsiebte - oder das 3 x 3 x 7 des Lebens. Am Ende eines jeden Jahrsiebts findet im Menschen eine umfassende Veränderung, eine durchgreifende Neuausrichtung aller Kräfte statt. Dabei geht es immer wieder darum, wie erkenne ich den roten Faden, der mein Wesentliches ausmacht, im Geflecht meines Lebensteppichs.



(Susann Anders)



Mühlentag 2016

MÜHLENTAG auf dem Parzival-Hof, ein großes Fest für alle: Jung und alt, groß und klein, schwarz und weiß, Menschen mit und ohne Behinderungen. Viele kommen jedes Jahr, freuen sich - so eine Besucherin - über „die schöne bunte Mischung und die gelungene Einbettung der Gebäude in die Natur“ und loben das große Engagement der Helfer.

Die Betrachtung des 1. Lebenszyklus bis zum 21. Lebensjahr und somit die das ganze Leben eines Menschen formenden ersten drei Jahrsiebt standen im Mittelpunkt des Vortrags. Das 1. Jahrsiebt dient der Bildung der Leiblichkeit und bedarf der Hülle, Liebe und einer vertrauensvollen Umgebung, damit sich das Empfinden entwickeln kann: „Die Welt ist gut.“ Im 2. Jahrsiebt soll sich das rhythmische System entwickeln. Das richtige Maß zwischen Ein- und Ausatmen sollte in dieser Zeit gefunden werden. Auch wer-

den Normen und Gewohnheiten entwickelt. Durch einen weisen guten Lehrer, der mit liebevoller Autorität zum Vermittler zwischen der Welt und dem Kind wird, entwickelt sich das Gefühl: „Die Welt ist schön.“ Das dritte Jahrsiebt steht dann ganz unter der Frage nach der Wahrheit und der Entwicklung der Freiheit. Diese ersten drei Jahrsiebt bilden die Grundlage für alle weiteren Entwicklungen in den späteren Lebensphasen. Dieses ist anhand von Spiegelungen deutlich zu erkennen und zeigt uns, dass gewisse Kräf-

te, die in einem Jahrsiebt gebildet werden, in der Folge eine Metamorphose erfahren und in einem bestimmten späteren Jahrsiebt wieder führend werden. Es wurde deutlich, dass uns die Biografie-Arbeit unter Berücksichtigung verschiedener Rhythmen, Spiegelungen und Gesetzmäßigkeiten helfen kann, die Frage nach dem Sinn unseres Lebens neu zu verstehen. In 10 kleinen Gesprächsgruppen wurde jeweils ein Jahrsiebt, durch Fragen unterstützt, bearbeitet. Erinnerun-

gen und Geschehnisse wurden aufgeschrieben oder von den Beteiligten erzählt. Es war ein sehr lebendiger, bewegender Austausch.

Nach einer stärkenden Kaffeepause wurden die Beiträge aus den Gruppen zusammengetragen und bestätigten das Bild der Lebensrhythmen.

Es folgte die Darstellung der schon praktizierten Biografiearbeit auf dem Hof.

Frau Christine Haas arbeitet bereits mit einigen Bewohnern biografisch. Sie begann die Arbeit mit einem Einführungsseminar und einmal im Jahr erfolgt ein Treffen. Dort wird ein Rückblick auf das vergangene Jahr vorgenommen und aufgezeichnet, so dass die Erinnerung an das eigene Leben wachgerufen und lebendig bleibt und damit das eigene Selbstbild gestärkt wird.

Frau Ilka Kloss stellte ein Projekt aus der Weberei vor. Ein biografisches Arbeiten, das ins praktische Tun führte, ein wirkliches Weben von Fäden, die in der Vollendung zu einem individuell entworfenem Handtuch wurden. In der Ausstellung „Mantuko - die Weber und das Handtuch“, ist dieser Prozess für alle sichtbar geworden. Jedem Bewohner des Parzival-Hofs kann man wünschen, was Frau Kloss bereits verwirklicht hat. Sie erstellte für und mit ihrer Schwester Tanja ein Lebensbuch, in dem besondere Ereignisse, aber auch Alltagsgewohnheiten

Abbau und Aufbau Bauliche Veränderungen am Parzival-Hof



Die Umbauarbeiten für ein Barrierefreies Bauernhaus haben begonnen. Dort, wo der marode Teil des Werkstattgebäudes abgerissen wurde (s.o.), wird bald der Eingang (mit Treppenhaus) für die Wohngruppe Bauernhaus sein.



Am Weidenhof entsteht ein Anbau, (li.), der als Lagerraum für die Kerzenmanufaktur genutzt werden soll.

und Vorlieben in Texten und Bildern sichtbar wurden: eine Biografie des Lebens entstand. Ein Buch, das einlädt zum Blättern, erinnern, Mit-

teilen und zu Gesprächen und das ein kostbarer Schatz für das Leben im Alter sein wird.

Karin Tutein

Fr	26.8.	15:30-17:00	Infoveranstaltung für Angehörige und gesetzliche BetreuerInnen	Saal
So	11.9.	17:00	Benefizkonzert des Bremer Domchores zu Gunsten des Parzival-Hofes in der Liebfrauenkirche Fischerhude	

Impressum

Neues vom Parzival-Hof

Redaktion: Elisabeth Koch (04205/1485)
Stefan Bachmann

Satz: Elisabeth Koch

Stiftung Leben und Arbeiten, Parzival-Hof
Am Mühlenberg 24

28870 Ottersberg
Tel.: 04293/9171-25 : 04293/9171-71-29

Spendenkonto: Stiftung Leben und Arbeiten
IBAN DE23 2915 2300 0000 3395 80
B.I.C.BRLA DE 21 OHZ , KSK Osterholz
E-Mail: info@leben-arbeiten.de